

Datenbericht

Das Berliner Gastgewerbe 2013 bis 2023 – ein Vergleich



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Das Hotel- und Gaststättengewerbe in Berlin: Ein Bild der Branche	3
3. Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes	5
4. Beschäftigung	7
5. Aus- und Weiterbildung im Gastgewerbe	11
6. Fachkräftemangel	14
7. Betriebliche Mitbestimmung und Tariflandschaft	15
8. Merkmale der Arbeit in der Branche	17
9. Zusammenfassend – Daten zur Beschäftigung im Gastgewerbe	19
10. Literaturverzeichnis	20

Abbildungen

Abbildung 1: Anzahl der Betriebe in Beherbergung und Gastronomie, Berlin 2013-2023

Abbildung 2: Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie nach Art der Beschäftigung, Berlin 2013-2023 (ohne geringfügig Beschäftigte im Nebenjob)

Abbildung 3: Geringfügig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie, Berlin 2018-2023

Abbildung 4: Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie nach Geschlecht, Berlin 2013-2023

Abbildung 5: Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge, Berlin 2019-2023

Abbildung 6: Bestand der gemeldeten Stellen im Gastgewerbe, Berlin 2013-2023

Abbildung 7: Durchschnittliche Jahresbruttogehälter im Vergleich, Berlin 2022

1. Einleitung

Die vorliegende Broschüre stellt eine Aktualisierung des 2021 erschienenen Readers „Das Berliner Gastgewerbe 2010 bis 2020 – ein Vergleich“ dar. Weitere Krisen haben das Gastgewerbe in Berlin seitdem geprägt, die Auswirkungen der Inflation und der steigenden Energiepreise fordern die Gastgeber:innen der Hauptstadt heraus – und das, nachdem die Unwägbarkeiten ausgelöst durch die Covid-19-Pandemie gerade erst überwunden schienen. Was hat sich unterdessen in der Branche getan? Wie haben sich die Beschäftigtenzahlen in den vergangenen Jahren entwickelt und welche Spuren haben die vielen Wendepunkte bei den Betrieben hinterlassen?

Der Personalmangel ist zwar weiterhin allgegenwärtig, allerdings kann sich die Branche auch über einen Beschäftigungszuwachs freuen. Auch die Zahl der Auszubildenden ist zuletzt wieder leicht gestiegen, die nunmehr sieben gastgewerblichen Ausbildungsberufe wurden umfassend modernisiert und die neuen Ausbildungsordnungen sind 2022 in Kraft getreten.

Neben den Betrieben, den Beschäftigten und den Themen Aus- und Weiterbildung und Personalmangel werden im Folgenden auch die Mitbestimmung und die prägenden Merkmale der Branche erneut in den Blick genommen, um einen umfassenden Überblick über das Gastgewerbe in Berlin darzulegen.

2. Das Hotel- und Gaststättengewerbe in Berlin: Ein Bild der Branche

Die Zahlen in diesem Reader zeigen: Zwischen 2013 und 2020 war das Berliner Gastgewerbe auf Expansionskurs. In der Tendenz wuchs die Anzahl der Betriebe, die Anzahl der Beschäftigten und der Umsatz. Die Covid-19-Pandemie bzw. die staatlichen Verordnungen und Maßnahmen zu ihrer Eindämmung ab März 2020 stellen einen kaum zu überschätzenden Einschnitt für die Branche dar. Für ca. zwei Jahre herrschte immer wieder Ausnahmezustand. Seit Inkrafttreten des neuen Infektionsschutzgesetzes am 20. März 2022 gab es keine für das Gastgewerbe spezifischen Einschränkungen mehr. Im April 2023 wurden auch die letzten bundesweiten Maßnahmen aufgehoben. Neben den staatlichen Maßnahmen führte auch die Verunsicherung der Bevölkerung und die Planungsunsicherheit für die Unternehmen zu einem Umsatzeinbruch. Der Angriff Russlands auf die Ukraine ab dem 24. Februar 2022 führte schließlich zu stark gestiegenen Energie- und Rohstoffpreisen sowie einem Inflationsanstieg. Heute, im Frühjahr 2024, glätten sich die Wogen langsam, was es leichter macht, ein Bild der Branche in Berlin zu skizzieren.

Die Zahlen des statistischen Bundesamts zeigen: Der reale, also preisbereinigte Umsatz bleibt nach wie vor, zum Teil deutlich, hinter dem Umsatz des Vorkrisenjahres 2019 zurück.¹ 2023 gab es in Berlin 149 insolvente Gaststätten, das sind 12 Prozent mehr als im Vorjahr.² Viele Unternehmen stellen aber ihren Betrieb ein, ohne eine Insolvenz anzumelden. Die Fluktuation im Gastgewerbe ist sowohl auf Unternehmens- als auch auf Beschäftigtenseite stets vergleichsweise hoch gewesen. Kapitel vier zeigt, dass es in den Pandemie Jahren bei der Beschäftigung einen Einbruch gab. Im Sommer 2023 hat die Anzahl der Beschäftigten das Vorkrisenniveau wieder erreicht, bei der Anzahl der Betriebe bleibt eine kleine Differenz. Was diese Zahlen nicht zeigen, sind die Sorgen und Unsicherheiten sowohl der Inhaber:innen als auch der Beschäftigten. Ebenfalls nicht abgebildet ist der Erfahrungs- und Wissensverlust, den der Ausstieg langjähriger Beschäftigter und Geschäftsführer:innen für die Branche bedeutet.

Besonders für das Gastgewerbe ist der hohe Anteil geringfügig Beschäftigter. Minijobber:innen haben keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld, weil

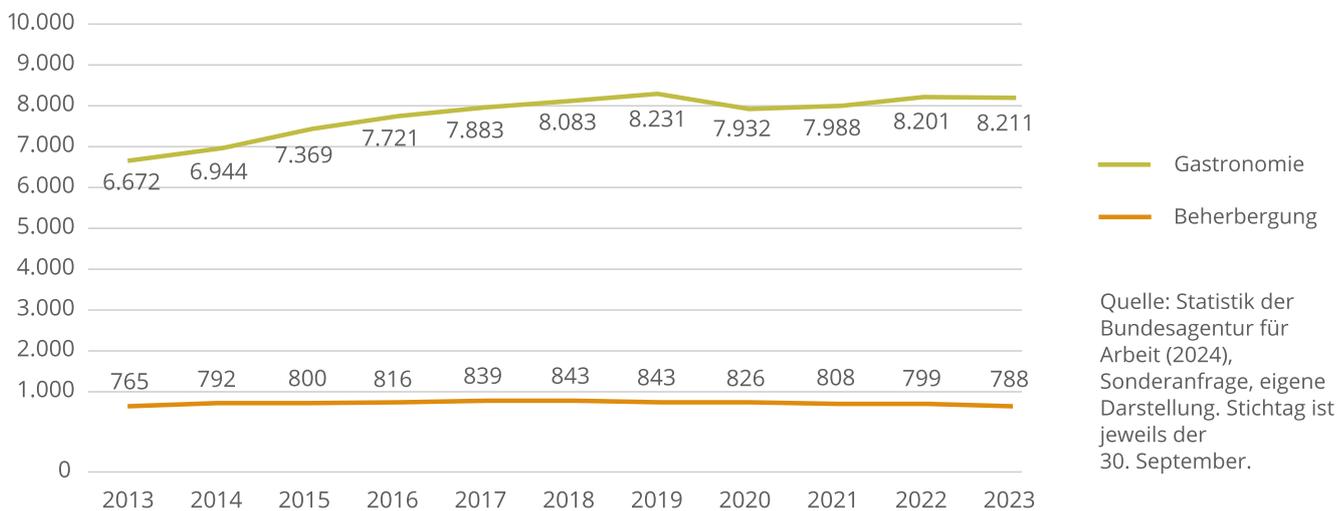
¹ Vgl. Statistisches Bundesamt (2024).

² Vgl. rbb24 (2024).

sie keine Beiträge in die Arbeitslosenversicherung einzahlen. Während der Covid-19-Pandemie waren deshalb viele geringfügig Beschäftigte von Kündigungen betroffen oder haben die Branche verlassen. Auch viele Teil- und Vollzeitkräfte haben während der Pandemie die Branche gewechselt, freiwillig oder weil ihnen gekündigt wurde. Andere Branchen bieten oft eine verlässlichere Dienstplanung und Arbeitszeiten, welche mehr Vereinbarkeit zulassen. Zusätzlich wurde das Gastgewerbe als unsicher und krisenanfällig erlebt. Das sind Gründe dafür, dass viele Beschäftigte nicht zurückkehrten, als sich das Geschäft wieder belebte. Die Betriebe reagieren mit eingeschränkten Öffnungszeiten, kleineren Speisekarten und verändertem Service. Aktuell, im Frühjahr 2024, beruhigt sich das Geschäftsumfeld. Die Frage „Wie und wohin entwickelt sich das Berliner Gastgewerbe?“ bleibt nach wie vor eine spannende.

3. Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes

Abbildung 1: Anzahl der Betriebe in Beherbergung und Gastronomie, Berlin 2013-2023



Die Betriebslandschaft ist von breiter Diversität geprägt und lässt sich zunächst in Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe aufteilen. Das Gaststätten-gewerbe reicht von Autobahnraststätten über Eisdielen, Diskotheken, Groß-kantinen und Bars bis zu Restaurants und Caterern. Geregelt ist diese Vielfalt in § 1 des Gaststättengesetzes:

(1) Ein Gaststättengewerbe im Sinne dieses Gesetzes betreibt, wer im stehen-den Gewerbe

1. Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle verabreicht (Schankwirtschaft) oder
2. zubereitete Speisen zum Verzehr an Ort und Stelle verabreicht (Speise-wirtschaft), wenn der Betrieb jedermann oder bestimmten Personenkreisen zugänglich ist.

Zum Beherbergungsgewerbe, das 2023 gemessen an den Betrieben einen Branchenanteil von 8,76 Prozent aufweist, gehören Betriebe, die Gäste beherbergen. Das umfasst nicht nur Hotels, sondern auch Campingplätze, Ferienwohnungen, Gasthöfe, Hostels und Hütten.

Im Jahr 2013 gab es in Berlin 765 Beherbergungsbetriebe und 6.672 gastro-nomische Betriebe. Bis 2019 sind beide Zahlen gestiegen, auf 840 Beherber-gungs- und 8.231 Gastronomiebetriebe. 2020 und 2021 gab es Rückgänge. 2023 zeigt sich, dass im Gastronomiebereich das Vorkrisenniveau beinahe wieder erreicht wurde, während die Anzahl der Beherbergungsbetriebe weiter gesunken ist. Die Covid-19-Pandemie stellt also einen Einschnitt dar, der jedoch zahlreiche Unternehmer:innen nicht von einer Neugründung oder Expansion abgehalten hat.

Interessant ist auch die Größe der Betriebe. Der Großteil beschäftigt weniger als zehn Personen: das trifft 2023 auf 6.709 der Gastronomie- und 456 der Beherbergungsbetriebe zu.

● Umsatz im Gastgewerbe

Die bundesweite Umsatzentwicklung lässt sich folgendermaßen auf den Punkt bringen: Zwischen 2013 und 2019 stieg der Umsatz in der Tendenz, teilweise deutlich; mit den Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie ging ein Umsatzeinbruch einher. 2023 erholte sich das Geschäft, konnte aber das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreichen.

2020 verzeichnete das Berliner Gastgewerbe im Vergleich zum Vorjahr einen realen Umsatzverlust von 49,9 Prozent, im Beherbergungsgewerbe lag der reale Umsatzverlust verglichen mit dem Vorjahr sogar bei 62,9 Prozent (Gastronomie: -42,3 %).³ Dabei waren die Betriebe im Januar und Februar 2020 noch regulär geöffnet, die besseren Umsätze dieser beiden Monate fließen demnach noch in die Statistik mit ein. Vergleicht man den Januar 2021 mit dem Vorjahresmonat, so werden die Verluste des Gastgewerbes durch die anhaltenden Schließungen noch deutlicher: Der reale Umsatz im Januar 2021 war um 76,2 Prozent geringer als im Januar 2020; im Beherbergungsgewerbe lag der reale Umsatzverlust sogar bei 82,8 Prozent (Gastronomie: -72,9 %).⁴

Für 2023 lässt sich eine große Differenz zwischen nominalen und realen Umsätzen beobachten. Diese Differenz erklärt sich aus den starken Preissteigerungen im Gastgewerbe. Bundesweit stieg der Umsatz 2023 im Vergleich zum Vorjahr um real 1,1 Prozent, nominal um 8,5 Prozent. Dieses Plus hat die Branche insbesondere der Beherbergung zu verdanken, die Übernachtungszahlen reichten beinahe an 2019 heran. Im gesamten Gastgewerbe klafft zwischen 2023 und dem Vorkrisenjahr 2019 ein reales Umsatzminus von 11,3 Prozent (nominales Plus von 8,8 %). Besonders dramatisch ist die Differenz bei den Schankwirtschaften, Diskotheken und Bars. Hier konnte auch gegenüber 2022 kein Plus verzeichnet werden, gegenüber 2019 bleibt es bei einem Minus von 34 Prozent. Insgesamt verzeichnet die Gastronomie gegenüber 2022 ein reales Minus von 0,9 Prozent, und 12,9 Prozent gegenüber 2019.⁵

Die Umsatzentwicklung in Berlin folgt dem bundesweiten Trend. Auch hier sind die Übernachtungszahlen nach der Pandemie wieder stark angestiegen, trotzdem reichen weder der Umsatz noch die Gästezahlen an das Vorkrisenjahr 2019 heran.⁶ Ebenfalls parallel zum bundesweiten Trend wächst der Umsatz in der Gastronomie langsamer oder ist phasenweise wieder rückläufig.⁷ Grund für diese Konsumzurückhaltung war der massive Anstieg der Inflation.

³ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2021a).

⁴ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2021b).

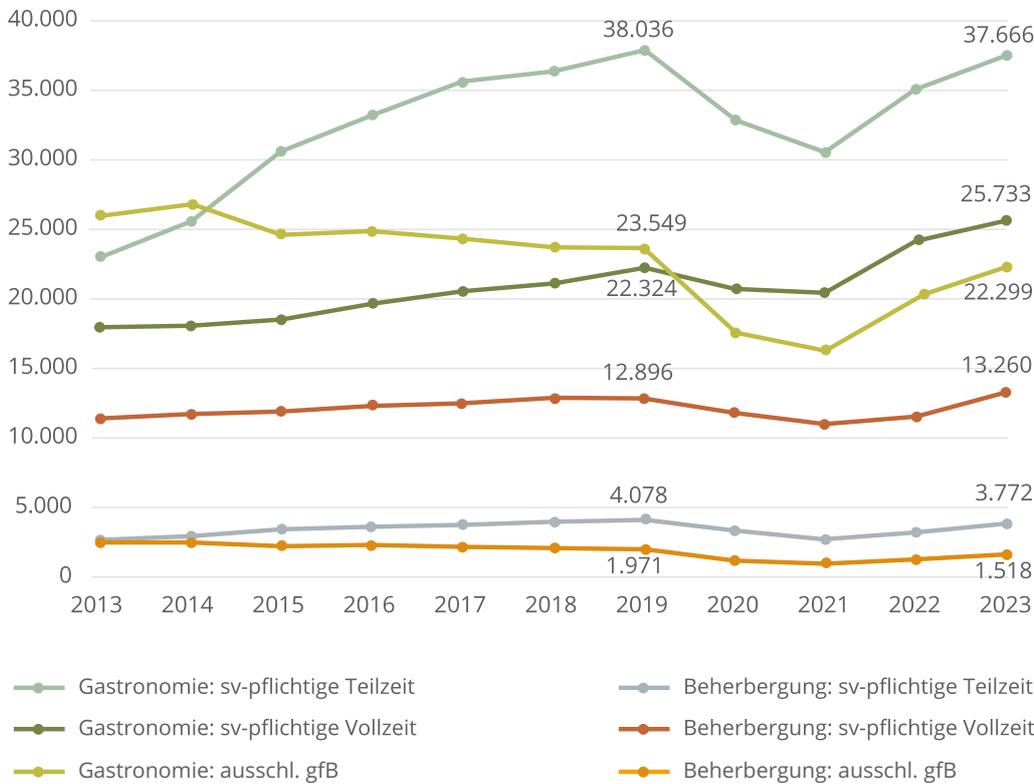
⁵ Vgl. Statistisches Bundesamt (2024).

⁶ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2024a).

⁷ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2024b).

4. Beschäftigung

Abbildung 2: Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie nach Art der Beschäftigung, Berlin 2013-2023 (ohne geringfügig Beschäftigte im Nebenjob)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2024), eigene Darstellung. Stichtag ist jeweils der 30. Juni.

Die Gesamtbeschäftigung im Berliner Gastgewerbe nahm bis 2019 stetig zu. Mit dem Beginn der Covid-19-Pandemie und den vorübergehenden krisenbedingten Schließungen vieler Betriebe sank die Zahl der Beschäftigten bis 2021 rapide, von knapp 114.000 Beschäftigten 2019 auf ca. 92.000 im Jahr 2021. In der Beherbergung sank die Zahl der Beschäftigten von ca. 20.000 im Jahr 2019 auf ca. 15.000 im Jahr 2021, in der Gastronomie von ca. 94.000 Beschäftigten 2019 auf ca. 77.000 Beschäftigte 2021.

Diese Gesamtzahl ergibt sich aus den oben dargestellten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Voll- und Teilzeit, den ausschließlich geringfügig Beschäftigten sowie den nicht dargestellten geringfügig Beschäftigten im Nebenjob. Bei diesen lässt die Datenlage offen, ob ihr Haupterwerb im Gastgewerbe liegt oder in einer anderen Branche. Daher ist bei der genannten Zahl der Gesamtbeschäftigten eine Doppelzählung dieser Beschäftigten möglich.

Seit 2021 steigt die Beschäftigung im Berliner Gastgewerbe in allen Beschäftigungsformen wieder an und übersteigt zum Jahr 2023 mit 118.451 Beschäftigungsverhältnissen das Vorkrisenniveau. Die Struktur der Beschäftigung

hat sich in der Zwischenzeit jedoch gewandelt. Während der Anteil der Beschäftigten in Teilzeit und ausschließlich geringfügiger Beschäftigung abgenommen hat, haben die Vollzeitbeschäftigung und die geringfügige Beschäftigung im Nebenjob zugenommen.

In der Beherbergung war der Anstieg nach der Krise nur langsam zu sehen und entspricht mit 18.550 Beschäftigten 2023 fast wieder dem Vorkrisenniveau. Dabei erreicht die Vollzeitbeschäftigung in der Beherbergung im Jahr 2023 mit 13.260 Beschäftigten ein Allzeithoch, die Teilzeit- und ausschließlich geringfügige Beschäftigung erholt sich jedoch nur schleppend. Der Anteil der geringfügig Beschäftigten im Nebenjob stieg in der Beherbergung seit 2018 allerdings um 19 Prozent; 2023 waren 1.136 Personen geringfügig im Nebenjob beschäftigt.

In der Gastronomie ist die ausschließlich geringfügige Beschäftigung seit 2018 um 6 Prozent gesunken, wobei im Jahr 2023 immer noch 22.299 ausschließlich geringfügig Beschäftigte vorzufinden sind. Die Beschäftigung im Nebenjob hingegen ist seitdem um 44 Prozent gestiegen und zählte 2023 13.067 Minijobber:innen im Nebenjob. Mit insgesamt 35.366 Minijobs sind 35,8 Prozent aller Beschäftigungsverhältnisse in der Gastronomie geringfügig. Fast 40 Prozent der in der Gastronomie tätigen geringfügig Beschäftigten arbeiten auf Fachkraft-Niveau.⁸ Während die Teilzeit-Beschäftigung in der Krise stark eingebrochen ist, blieb die Zahl der Beschäftigten in Vollzeit in der Gastronomie relativ stabil und übertraf bereits 2022 wieder das Vorkrisenniveau. Es ist naheliegend, dass dies vor allem ausgebildete Fachkräfte sind, welche die Betriebe nur ungern gehen lassen.

● Der Minijob im Nebenjob

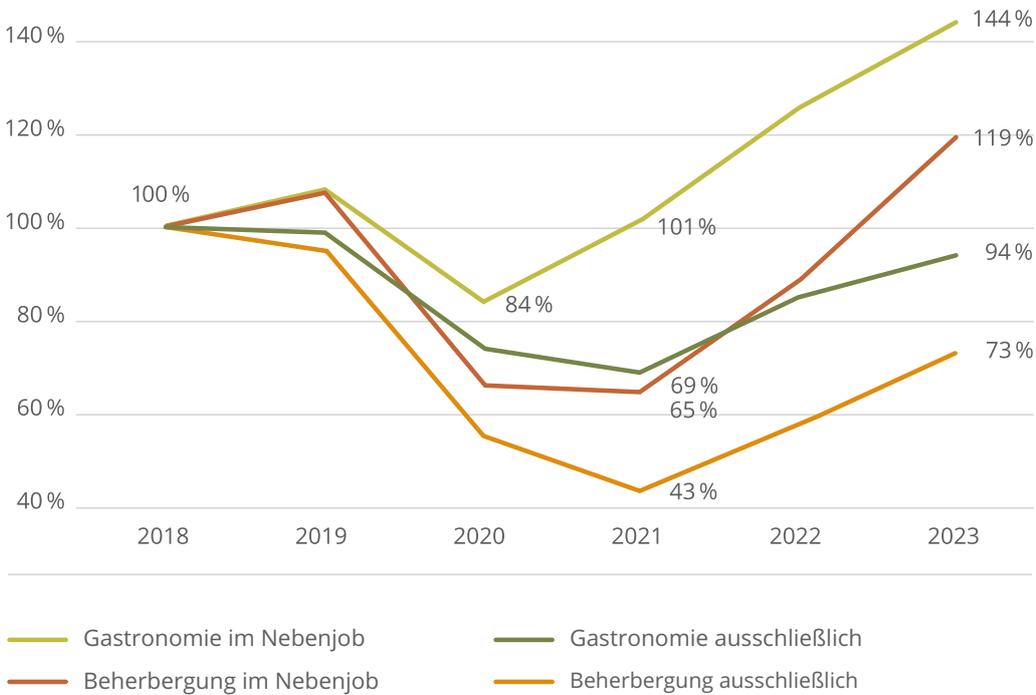
Bei der geringfügigen Beschäftigung lässt sich außerdem ein Trend hin zur Beschäftigung als Nebenjob beobachten. Während die ausschließlich geringfügige Beschäftigung über die Jahre stagniert, ist bei der geringfügigen Beschäftigung im Nebenjob eine starke Zunahme zu erkennen. Im Juni 2023 gab es im Berliner Gastgewerbe insgesamt 14.203 geringfügig Beschäftigte im Nebenjob, 92 Prozent davon in der Gastronomie. Mit dem Einbruch in der Beschäftigung während der Covid-19-Pandemie hat diese Entwicklung an Dynamik zugenommen. So verändert sich auch die Struktur der Belegschaft.

Die beiden Gruppen unterscheiden sich dabei in ihren Erwerbsanreizen und ihrer sozialen Lage. Während ausschließlich geringfügig Beschäftigte ihren Job nur selten zur Deckung des Lebensunterhalts nutzen, sondern als Zuverdienst zu Sozialleistungen oder dem Einkommen einer Ehepartnerin

⁸ Mit Fachkraft-Niveau ist das Anforderungsniveau „Fachkraft“ aus der Klassifikation der Berufe 2010 gemeint.

oder eines Ehepartners, nutzen im Nebenjob Beschäftigte einen Minijob in der Regel als steuer- und abgabenfreien Zuverdienst zu einem eigenen Einkommen.

Abbildung 3: Geringfügig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie, Berlin 2018-2023



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2024), eigene Darstellung. Stichtag ist jeweils der 30. Juni.

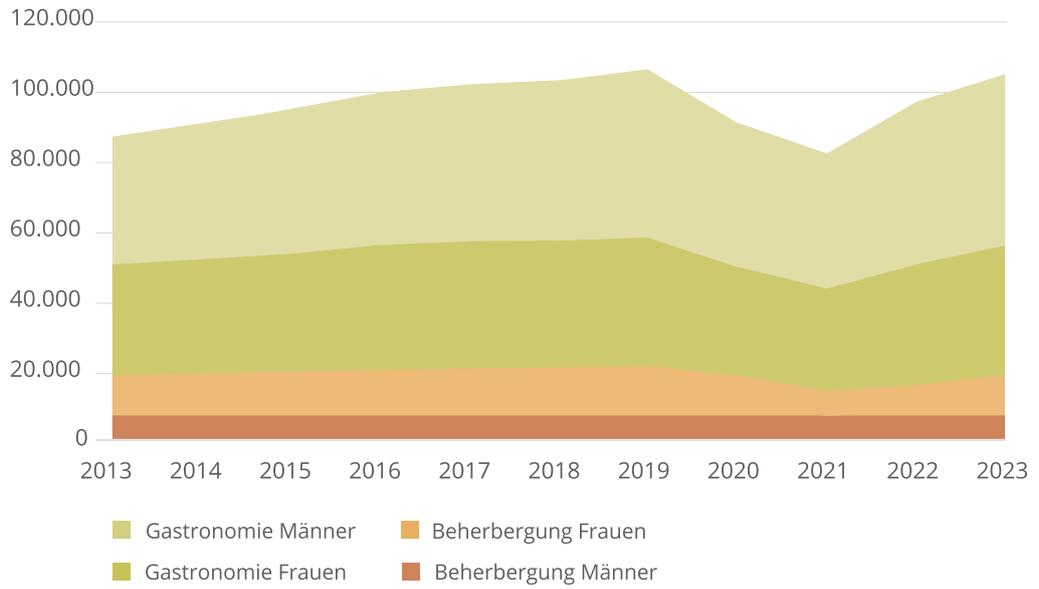
Das Gastgewerbe bietet mit einem hohen Anteil an Helfertätigkeiten hier auch Menschen mit Hauptverdienst in anderen Branchen einen vergleichsweise einfachen Einstieg in einen Zuverdienst. Fast 15 Prozent aller im Nebenjob geringfügig Beschäftigten in Berlin sind im Gastgewerbe tätig.

Mit Blick auf die Zusammensetzung der Beschäftigten nach Geschlecht lässt sich sagen, dass die Verhältnisse in beiden Branchen relativ ausgeglichen sind. Während der Anteil der weiblichen Beschäftigten in der Beherbergung 51 Prozent beträgt, liegt er in der Gastronomie bei 43 Prozent. Mit Blick auf die Betriebsgröße lässt sich feststellen, dass sich die Beschäftigten vor allem auf viele kleine und mittlere Betriebe verteilen. So arbeiten knapp 23 Prozent der Beschäftigten in Betrieben mit weniger als zehn Beschäftigten und knapp 41 Prozent in Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten. Zum Vergleich, im branchenübergreifenden Durchschnitt arbeiten in Berlin gut 14 Prozent der Beschäftigten in Betrieben mit weniger als zehn Beschäftigten und gut 22 Prozent in Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten.⁹

⁹ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2023).

4. Beschäftigung

Abbildung 4: Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie nach Geschlecht, Berlin 2013-2023



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2024), eigene Darstellung. Stichtag ist jeweils der 30. Juni.

5. Aus- und Weiterbildung im Gastgewerbe

Um dem Fachkräftemangel im Gastgewerbe zu begegnen und den Nachwuchs zu fördern, ist die Ausbildung weiterhin das wichtigste Instrument. Die gastgewerblichen Ausbildungen haben 2022 eine Modernisierung erfahren und die neuen Ausbildungsordnungen der nun sieben Ausbildungen im Hotel- und Gaststättengewerbe sind seit dem 1. August 2022 in Kraft.

Abbildung 5: Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge, Berlin 2019-2023

Bereich	Ausbildung	2019	2020	2021	2022	2023
Gastronomie	Neu: Fachkraft für Gastronomie**	-	-	-	42	129
	Fachkraft für Systemgastronomie***	60	42	39	27	3
	Restaurantfachfrau / Restaurantfachmann*** // Neu: Fachkraft für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie***	105	63	78	84 + 78	168
Küche	Neu: Fachkraft Küche**	-	-	-	27	63
	Köchin / Koch***	426	297	372	381	435
Hotellerie	Hotelfachfrau / Hotelfachmann***	609	336	375	576	504
	Hotelkauffrau / Hotelkaufmann*** // Neu: Kauffrau / Kaufmann für Hotelmanagement***	33	6	9	9 + 18	12

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2020); Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2021); Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2023); eigene Darstellung.

*Die zweijährige Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe entfällt nach der Neuordnung der gastgewerblichen Ausbildungen.

**zweijährige Ausbildung

***dreijährige Ausbildung

Die fünf erstgenannten Ausbildungsberufe sind Berufe, die in einem gastronomischen Betrieb erlernt werden können. Die zweijährigen Ausbildungen richten sich an Personen, deren Stärken eher in der Praxis liegen. Die neue Ausbildung zur Fachkraft Küche ermöglicht es auch Betrieben mit reduziertem Speisenangebot, auszubilden. Gastorientierung und Gastzufriedenheit stehen im Mittelpunkt aller sieben Ausbildungsberufe. Schwerpunkte in den dreijährigen Ausbildungen liegen zudem auf der Anleitung und Führung von Mitarbeiter:innen im Betrieb. Auch die digitalisierte Arbeitswelt, Umweltschutz und Nachhaltigkeit stehen im Fokus der dreijährigen Ausbildungen und spiegeln die Veränderungen in der Branche wider.

● Entwicklung der Ausbildungszahlen in Berlin

Nach dem Einbruch der Ausbildungszahlen infolge der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 haben sich 2022 und 2023 wieder mehr Menschen für eine Ausbildung im Berliner Gastgewerbe entschieden, so dass das Niveau von 2019 fast wieder erreicht werden konnte. Die Ausbildung zur Köchin bzw. zum Koch war im Jahr 2023 mit 435 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sogar etwas beliebter als im Vorkrisenjahr 2019 mit 426 neu abgeschlossenen Verträgen. Auch die neue Ausbildung zur Fachkraft für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie erfreut sich 2023 mit 168 abgeschlossenen Verträgen im Vergleich zum Vorjahr mit 78 neu abgeschlossenen Verträgen großer Beliebtheit. Die beiden neuen zweijährigen Ausbildungsberufe Fachkraft für Küche und Fachkraft für Gastronomie stoßen ebenfalls auf steigendes Interesse, wie man an dem positiven Trend seit der Einführung der Ausbildungen erkennt. In der Ausbildung zur Fachkraft für Gastronomie haben die Auszubildenden die Möglichkeit, zwischen den Schwerpunkten Restaurantservice und Systemgastronomie zu wählen.

● Bundesweit hohe Vertragslösungsquoten im Gastgewerbe

Weiterhin hoch ist allerdings deutschlandweit auch die Vertragslösungsquote, wobei es aktuell keine Fallzahlen für Berlin gibt. Laut Berufsbildungsbericht 2024 verzeichneten die Berufe Fachkraft für Systemgastronomie (53,5 %), Köchin / Koch (51,4 %), Fachkraft für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie (49,7 %) und Hotelfachfrau / Hotelfachmann (44,4 %) im Jahr 2022 überdurchschnittlich hohe Lösungsquoten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2022 29,4 Prozent aller Ausbildungsverträge der dualen Berufsausbildung in Deutschland vorzeitig gelöst.¹⁰

¹⁰ Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2024).

● Studiengänge mit gastgewerblichem Schwerpunkt

Im Hotel- und Gaststättengewerbe werden Berufe mit verschiedenen Anforderungsniveaus ausgeübt und gelernt. Neben den Ausbildungsberufen stellen auch akademische Bildungsgänge wie Hotelmanagement oder Gastronomie- und Servicemanagement als Spezialisierungen in der Betriebswirtschaftslehre interessante Karriereoptionen dar. Hochschulen bieten duale Studiengänge und Vollzeit-Studiengänge an.

● Weiterbildung

Typische Weiterbildungsberufe sind zunächst die einschlägigen Meisterausbildungen Küchenmeister:in, Restaurantmeister:in und Hotelmeister:in. Zusätzlich können folgende Qualifikationen erreicht werden: Betriebswirt:in (Fachschule), Gastgewerbe Techniker:in, Catering/Systemverpflegung, Fachwirt:in im Gastgewerbe, Lebensmitteltechnik (Systemgastronomie) und Sommelier:Sommelière.¹¹ E-Learning, ein systematischer Arbeitsplatzwechsel in Form einer Hospitation in einem anderen Unternehmen oder eine Teilqualifizierung sind ebenfalls Bausteine der Weiterbildung.

● HOGA-Campus

Geprüft wird derzeit die Errichtung eines „HOGA-Campus“ in Berlin, an dem Bildung und Forschung im Gastgewerbe zusammenkommen. Entstehen würde damit ein zentraler Standort für Ausbildungen und Studiengänge mit dem Schwerpunkt Hotellerie und Gastronomie.¹²

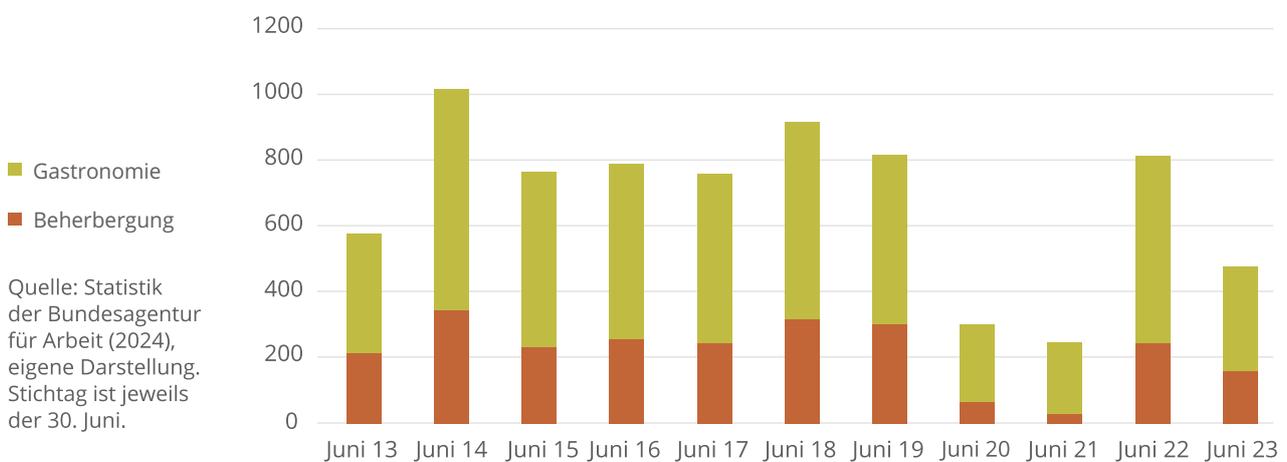
¹¹ Nähere Informationen zu branchenbezogenen Bildungsgängen sind zu finden unter <https://www.dehoga-berlin.de/ausbildung-karriere/weiterbildung-karriere/>.

¹² Vgl. Koalitionsvertrag 2023 – 2026, Berlin, S. 80.

6. Fachkräftemangel

Der Bedarf an Fachkräften im Berliner Gastgewerbe ist weiterhin hoch. Nachdem die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Stellen in Beherbergung und Gastronomie während der Pandemie einbrachen, befanden sie sich zum Juni 2022 bereits wieder auf Vorkrisenniveau. Zum Juni 2023 war die Zahl der gemeldeten Stellen stark zurückgegangen, was mit der zurückgegangenen Konsumbereitschaft der Kunden und dementsprechenden Umsatzrückgängen zusammenhängen dürfte.

Abbildung 6: Bestand der gemeldeten Stellen im Gastgewerbe, Berlin 2013-2023



Für die Unternehmen bleibt es weiterhin schwierig, geeignetes Fachpersonal zu finden. Bereits vor dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie hatten Betriebe erhebliche Probleme, ihre ausgeschriebenen Stellen zu besetzen. Mit den darauffolgenden Betriebseinschränkungen verlor die Branche viele Beschäftigte, die sich teilweise umorientierten und auch nach der Pandemie in anderen Branchen blieben. Dies betrifft vor allem ausgebildete Fachkräfte, die nach dem Ende der Pandemie zum Teil mit ungelerten Hilfskräften ersetzt werden mussten.

Gründe für einen Wechsel oder Verbleib in anderen Branchen sind dabei neben den vergleichsweise niedrigen Gehältern im Gastgewerbe die besonders fordernden Arbeitsbedingungen wie Mehrarbeit, geringe Planbarkeit, Arbeitszeiten an Abenden, Wochenenden und Feiertagen, sowie Stress und eine teils hohe körperliche Belastung, welche in der Branche häufig vorkommen.¹³ Insgesamt gehört die Branche zu denen in Berlin, in denen die Arbeitsqualität von den Beschäftigten am niedrigsten bewertet wird.¹⁴ Der zunehmende Kostendruck und die abnehmende Konsumbereitschaft der Kund:innen machen es dabei für die Betriebe schwierig, hier große Veränderungen auf den Weg zu bringen und Personal zurückzugewinnen.

¹³ Vgl. Lüdeke, Britta; Seibert; Holger; Wiethölter, Doris (2023).

¹⁴ Vgl. Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (2023).

7. Betriebliche Mitbestimmung und Tariflandschaft

Ab Juli 2023 gilt im Berliner Gastgewerbe ein neuer, zwischen der Berliner Geschäftsstelle der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) Landesbezirk Ost und der Berliner Geschäftsstelle des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (DEHOGA Berlin) verhandelter Entgelttarifvertrag (ETV). Zusätzlich ist mit Jahresanfang 2024 ein Manteltarifvertrag (MTV) in Kraft getreten.

Die Laufzeit des ETV beträgt 24 Monate. Zum 1. Juli 2023 haben sich alle nach Tarif gezahlten Monatslöhne um 175 Euro (bei einer Vollzeitanstellung, ansonsten anteilig) erhöht, für den 1. Juli 2024 ist eine weitere Erhöhung um 175 Euro vorgesehen. Von Erhöhungen um eine konkrete Summe gegenüber Erhöhungen um Prozentsätze profitieren insbesondere die unteren Entgeltgruppen. Es wurde ein Mindestlohnabstand von 50 Cent je Arbeitsstunde vereinbart. Mit Anfang Februar 2024 wurde die Ausbildungsvergütung um 100 Euro angehoben und beträgt jetzt 1.000 Euro im ersten, 1.150 Euro im zweiten und 1.250 Euro im dritten Ausbildungsjahr.

Der MTV hat eine Laufzeit von vier Jahren. Er sieht u. a. Erhöhungen der Jahressonderzahlungen vor, was in Schritten zu einem 13. Monatsgehalt führen wird, sowie eine Erhöhung des Feiertagszuschlags von 20 auf 50 Prozent. Stufenweise soll sich bis 2026 der Jahresanspruch aller Beschäftigten auf 30 Urlaubstage erhöhen. Ein „Ausbilderbonus“ von 50 Euro pro Monat und eine Erhöhung des zusätzlichen Urlaubsgeldes auf 15 Euro je Urlaubstag sind weitere Bestandteile.

Da es keine Meldepflicht für Betriebe gibt, die diese Tarifverträge oder eigene Haustarifverträge zur Grundlage der Anstellung machen und auch die Mitgliedschaft beim DEHOGA Berlin nicht tarifbindend ist, kann keine exakte Aussage darüber gemacht werden, wie viele Berliner Beschäftigte von den oben genannten Tarifbestimmungen profitieren. Eine Annäherung ermöglicht das Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), dessen Daten auf der repräsentativen Befragung von Betrieben beruht. 2023 waren demnach die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen von 32 Prozent der bundesweit im Gastgewerbe Beschäftigten durch Tarifverträge geregelt. Branchenübergreifend und bundesweit profitierten 2023 42 Prozent aller Beschäftigten von einer Tarifbindung ihres Betriebs, während es in Berlin branchenübergreifend lediglich 23 Prozent waren.

Identisch verhält sich die Datenlage bei der betrieblichen Interessenvertretung. Nach Aussagen der Betriebe waren 2023 bundesweit 10 Prozent aller Beschäftigten des Gastgewerbes durch einen Betriebsrat vertreten, bundesweit und branchenübergreifend waren es 41 Prozent.¹⁵ Die Möglichkeiten der betrieblichen Mitbestimmung bleiben im Hotel- und Gaststättengewerbe also weitestgehend ungenutzt.

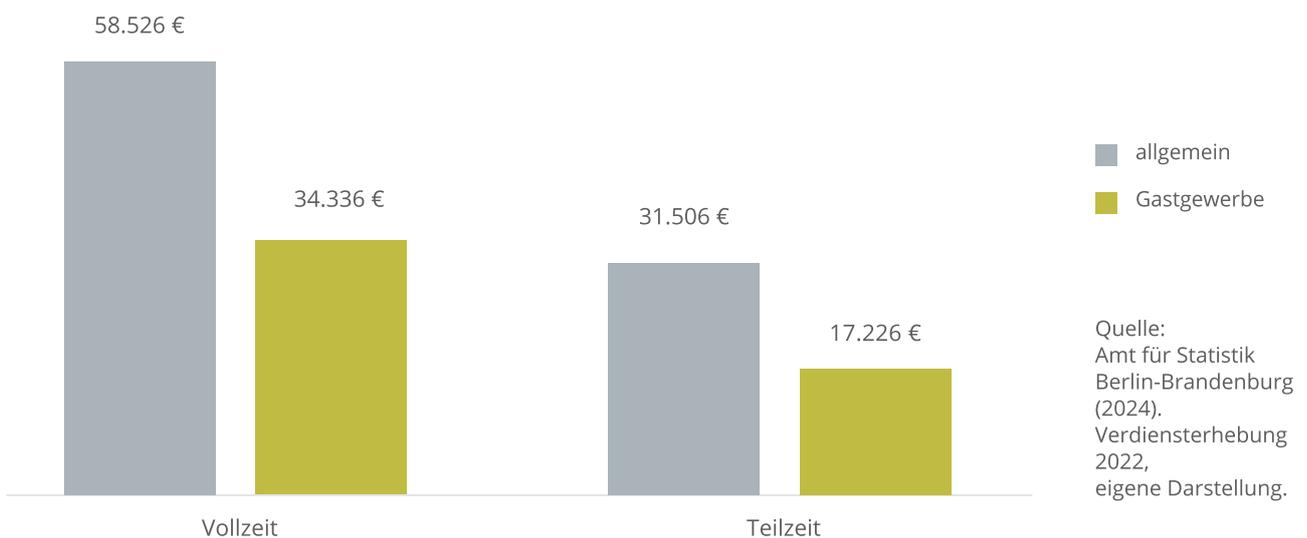
Je größer der Betrieb ist, desto wahrscheinlicher ist das Vorhandensein eines Betriebsrats und die Tarifbindung. Wie in den Kapiteln drei und vier gezeigt wurde: Der Großteil der im Gastgewerbe Beschäftigten arbeitet in kleinen und mittleren Betrieben. Dieses Strukturmerkmal der starken Fragmentierung der Branche stellt eine kaum zu überschätzende Herausforderung für die Organisierungsbemühungen der Sozialpartner dar und erschwert die Interessenvertretung auf beiden Seiten.

¹⁵ Vgl. IAB (2024).

8. Merkmale der Arbeit in der Branche

Die Arbeit im Gastgewerbe geht für die Beschäftigten mit einigen psychischen und körperlichen Belastungen einher. Gute Arbeit ist dabei eine der zentralen Herausforderungen für die Branche, um auch in Zukunft geeignetes Personal finden und binden zu können. So sind die Arbeitsbedingungen in vielerlei Hinsicht belastender als in anderen Branchen. Im DGB-Index „Gute Arbeit“, der die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in Berlin bewertet, schneidet das Gastgewerbe mit dem niedrigsten Wert aller Branchen ab.¹⁶

Abbildung 7: Durchschnittliche Jahresbruttogehälter im Vergleich, Berlin 2022



Der gesetzliche Mindestlohn spielt in der Branche eine besondere Rolle – deutschlandweit waren zwei Drittel der Betriebe von der Erhöhung auf 12 Euro betroffen. In keiner Branche ist außerdem der Anteil der Beschäftigten im Niedriglohnbereich so hoch wie im Gastgewerbe, 63 Prozent aller Beschäftigten erzielten im Jahr 2022 einen Stundenlohn von unter 12,50 Euro. Diese Struktur zeigt sich auch in den durchschnittlichen Jahresverdiensten. Diese liegen bei Vollzeit-Beschäftigten im Gastgewerbe bei 34.336 Euro pro Jahr und damit knapp 40 Prozent unter den Durchschnittsverdiensten über alle Branchen hinweg. Im Teilzeit-Bereich liegen die Durchschnittsverdienste mit 17.226 Euro im Jahr durchschnittlich sogar knapp 55 Prozent unter denen der übrigen Beschäftigten. Hinzu kommt, dass die Teilzeit-Arbeit in der Branche besonders verbreitet ist. Damit ist das Gastgewerbe klar als Niedrig-

¹⁶ Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (2023).

8. Merkmale der Arbeit in der Branche

lohn-Branche zu bezeichnen. Zu erwähnen ist, dass das in der Branche übliche Trinkgeld hierbei nicht in die Verdienste mit einfließt. Dieser Einkommensanteil kann zwar einen großen Anteil am Einkommen der Beschäftigten ausmachen, ist aber gerade in Krisenzeiten mit großer Unsicherheit verbunden. Außerdem sind mit diesen Einnahmen weder Arbeitslosengeld- noch Rentenansprüche verbunden, was in Kombination mit den ohnehin niedrigen Einkommen ein erhebliches Armutsrisiko bei Verlust des Jobs oder im Alter bedeuten kann.

9. Zusammenfassend – Daten zur Beschäftigung im Gastgewerbe

Folgende Ergebnisse lassen sich für das Berliner Hotel- und Gaststätten-gewerbe zusammenfassend festhalten:

- Das Berliner Gastgewerbe zählt 118.451 Beschäftigungsverhältnisse (Stand Juni 2023) – nach dem Einbruch durch die Covid-19-Pandemie wird somit das Vorkrisenniveau wieder erreicht.
- Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten in der Beherbergung in Berlin erreichte 2023 ein Allzeithoch: 13.260 Personen waren in Vollzeit beschäftigt. Das entspricht 67,4 Prozent der Beschäftigungsverhältnisse in der Beherbergung.
- Rund 83,4 Prozent der Beschäftigten im Berliner Gastgewerbe arbeiten in gastronomischen Betrieben, 16,6 Prozent in der Beherbergung.
- In 81,7 Prozent der gastronomischen Betriebe arbeiten weniger als zehn Beschäftigte.
- Fast ein Viertel der Beschäftigten im Berliner Gastgewerbe arbeitet in einem Betrieb mit weniger als zehn Angestellten.
- Im Berliner Gastgewerbe sind insgesamt rund 33 Prozent der Beschäftigten in Vollzeit tätig, 35 Prozent in Teilzeit und 32 Prozent im Minijob.
- Der Anteil an Minijobs im Gastgewerbe ist hoch: Fast ein Drittel der Beschäftigungsverhältnisse sind geringfügig – das entspricht 38.020 Minijobs. Rund 63 Prozent der Minijobber:innen sind ausschließlich geringfügig beschäftigt.
- In der Gastronomie arbeiten 26 Prozent der Beschäftigten in Vollzeit, 38 Prozent in Teilzeit und 36 Prozent im Minijob.
- Etwa 9 Prozent der Betriebe sind Beherbergungsbetriebe.
- Der Ausbildungsmarkt konnte sich nach dem starken Rückgang der Ausbildungszahlen infolge der Covid-19-Pandemie wieder etwas erholen – auch im Zuge der neuen Ausbildungsordnungen im Jahr 2022.
- Die Möglichkeiten der betrieblichen Mitbestimmung bleiben bisher häufig ungenutzt.

10. Literaturverzeichnis

- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2021a): Pressemitteilung Nr. 42 vom 2. März 2021.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2021b): Pressemitteilung Nr. 67 vom 31. März 2021.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2024a): Fast 30 Millionen Übernachtungen erreicht. Pressemitteilung Nr. 23 vom 23.02.2024, www.statistik-berlin-brandenburg.de/023-2024 (letzter Zugriff am 02.05.2024).
- Amt für Statistik Berlin Brandenburg (2024b): Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe – Messzahlen 2016 bis 2023, jährlich, www.statistik-berlin-brandenburg.de/g-iv-3-j (letzter Zugriff am 24.04.2024).
- Bundesagentur für Arbeit (2023): Betriebe nach Betriebsgrößenklassen – Deutschland, Länder und Kreise (Jahreszahlen).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2020): Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge 2020 und 2019 nach Geschlecht in den einzelnen Erhebungsberufen in Berlin.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2021): Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge 2021 und 2020 nach Geschlecht in den einzelnen Erhebungsberufen in Berlin.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2023): Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge 2023 und 2022 nach Geschlecht in den einzelnen Erhebungsberufen in Berlin.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2024): Berufsbildungsbericht 2024, <https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2024/240508-berufsbildungsbericht-24.pdf> (letzter Zugriff am 17.05.2024).
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2024): Daten zur Tarifbindung und betrieblichen Interessenvertretung, <https://iab.de/daten/daten-zur-tarifbindung-und-betrieblichen-interessenvertretung> (letzter Zugriff am 25.04.2024).
- Koalitionsvertrag 2023 – 2026: Das Beste für Berlin (2023).
- Lüdeke, Britta; Seibert; Holger; Wiethölter, Doris (2023): Beschäftigungsdynamik, Branchenwechsel und Fachkräftebedarf im Gastgewerbe in Berlin und Brandenburg. IAB-Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz, Nürnberg.
- rbb 24 (2024): Zahl der Insolvenzen in der Gastronomie stark gestiegen. www.rbb24.de/wirtschaft/beitrag/2024/03/berlin-brandenburg-gaststaetten-sterben-insolvenz-krise.html (letzter Zugriff am 28.04.2024).
- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (2023): Gute Arbeit in Berlin 2022: Ergebnisse einer Beschäftigtenbefragung im Rahmen des „DGB-Index Gute Arbeit“. <https://index-gute-arbeit.dgb.de/veroeffentlichungen/laendererhebungen/++co++44e97470-9bf3-11ed-9b01-001a4a160123> (letzter Zugriff am 02.05.2024).
- Statistisches Bundesamt (2024): Gastgewerbeumsatz 2023 real 1,1 % höher als 2022, aber 11,3 % niedriger als im Vor-Corona-Jahr 2019. Pressemitteilung Nr. 64 vom 20.02.2024, www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/02/PD24_064_45213.html (letzter Zugriff am 16.04.2024).

Berlin, Juni 2024

Das Berliner Gastgewerbe 2013 bis 2023 – ein Vergleich

Herausgeber:

ArbeitGestalten

Beratungsgesellschaft mbH, Ahlhoff
Havelberger Straße 4
10559 Berlin
Telefon: 030 280 320 86
www.arbeitgestaltengmbh.de
info@arbeitgestaltengmbh.de

Redaktionsschluss: Mai 2024

Layout: Anne Gubig
Illustration: Markus Günther – Ernst 3000



„Das Berliner Gastgewerbe 2013 bis 2023 – ein Vergleich“ wurde im Rahmen des Projektes *Joboption Berlin* erstellt.

<https://joboption-berlin.de/>

Kooperationspartner:



Das Modellprojekt Joboption Berlin wird aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung gefördert.

